

«Zwei Freunde» begeisterten viele

Drei Jahre nach dem grossen Erfolg der «Kinderbrücke» gelangte wieder eine Kinderoper zu Uraufführung: Die Klasse 2b aus dem Schulhaus Zentral und ein Kinderorchester der Musikschule führten im Saal des Gemeinschaftszentrums In der Au Mitte April die Kinderoper «Zwei Freunde» auf.

Caroline Görz

Ein Fisch und ein Vogel wollen Freunde werden und probieren es aus, in die Lebenswelt des anderen einzutauchen. Am Ende steht die Erkenntnis, dass sich niemand für den anderen verbiegen muss und dass wahre Freundschaft alle Grenzen überwindet. Mit dieser zauberhaften wie einfachen Botschaft im Herzen verlässt das Publikum die Kinderoper «Zwei Freunde». Diese wurde vier Mal im vollbesetzten grossen Saal «In der Au» aufgeführt. Gleich am Premierenabend vom 12. April gab es tosenden Applaus für das 13-köpfige Kinderorchester der Musikschule Volketswil und die 22 Sänger und Schauspieler der Klasse 2b des Schulhauses Zentral.

Fantasievoll, liebevoll, aufwendig

Drei Jahre nach dem grossen Erfolg der «Kinderbrücke» komponierte Uwe Dose wieder eine Kinderoper. In Zusammenarbeit mit der Klasse 2b von Martin Suter und einem Kinderorchester der Musikschule Volketswil unter der Leitung von Geneviève Tschamper wurde diesmal die Oper «Zwei Freunde» nach dem gleichnamigen Kinderbuch der spanischen Autorin Paz Rodero aufgeführt. Die Adaptation und das Libretto schrieben Dose und Suter gemeinsam, Tschamper führte das Orchester und die Sänger als Dirigentin.

Die begeisterten Zuschauer sahen und hörten in 80 Minuten eine aufwendig inszenierte Oper in drei Akten. Die Kinder glänzten in Spiel und Gesang, in liebevoll geschneiderten, fantasievollen Kostümen als Geister und Tiere vor einer beeindruckenden, wandelbaren Wald- und Wasserkulisse. Die Vermischung der Wald- und Wasserwelt der «Zwei Freunde» wurde somit nicht nur musikalisch, sondern auch Bühnenbildnerisch eindrücklich umgesetzt. «Eine Oper als Darbietungsform einer Geschichte eignet sich in vielfacher Hinsicht für Kinder»,



Freuten sich über die gelungene Aufführung der Kinderoper: Die Klasse 2b aus dem «Zentral» und Musikschüler der Musikschule.

BILD SUSAN MARGONE

sagt Dose. Es seien die Möglichkeiten der musikalischen Darbietung, der formale Aufbau, aber auch der Reichtum an Motiven, der die Oper für die Arbeit mit Kindern besonders attraktiv mache.

Acht Monate geübt

Für Primarschullehrer Martin Suter war es nach drei Jahren nun zum zweiten Mal ein pädagogisch sehr anspruchsvolles und zeitintensives Projekt, das er für alle Kinder der Klasse von Anfang an wie ein gross angelegtes Unterrichtsprojekt konzipierte. Über einen Zeitraum von acht Monaten wurden die Lieder im Rahmen der MGA-Lektionen durch Geneviève Tschamper eingeübt. Im Januar wurden die Rollen verteilt. Es wurde gestaltet, organisiert, Werbung erstellt und verteilt und sogar der Mathematikunterricht für Organisatorisches be-

müht. Für Suter ist es ein Mammutprojekt, das aber «als unglaublich einprägsames Erlebnis in den Köpfen der Kinder bleibt und auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Klasse stärkt». Suter konnte in seinem Vorhaben von Anfang an auf die grosse Unterstützung der Eltern seiner Schüler bauen. Sie halfen mit, das Bühnenbild zu bauen, die Kostüme zu entwerfen, bei der Regiearbeit beiseite zu stehen, die Kinder an allen Veranstaltungstagen originell zu schminken sowie den reibungslosen Ablauf der Aufführungen mit Apéro zu organisieren.

Talentierte junge Musiker

Geneviève Tschamper kann stolz sein auf ihre 13 talentierten Musiker. Saiten-, Blas- und Tasteninstrumente waren ebenso vertreten wie Perkussion. Neben Szenenmusiken und Liedbegleitungen glänzten sie auch bei rei-

nen Orchesterstücken wie der Ouvertüre und einer ausgedehnten Follia. Auch wurde die Rivalität der Waldgeister gegen die Wassergeister im Prolog der Oper vom Orchester sowie vom Gesang der Kinder und vom dazu aufgeförderten Publikum in einem vierstimmigen Kanon musikalisch wundervoll hörbar.

«Coole Erfahrung»

Nach vier Hauptproben vor den Mitschülern aus dem Schulhaus Zentral und teilweise auch aus dem Schulhaus Feldhof waren die kleinen Sänger, Schauspieler und Musiker bei der Premiere am Freitagabend schon richtige Profis auf der Bühne und im «Orchestergraben». In Erinnerung bleibt ihnen vor allem «die schöne Musik» und die «coole Erfahrung, vor so vielen Leuten zu spielen», wie mehrere Kinder nach der Veranstaltung bestätigten.

«Kein Kind wird das je vergessen»

Wie hätte ich mir gewünscht, alle diejenigen Mitmenschen, die nichts Gutes an unseren Kindern und Jugendlichen lassen, wären heute Sonntagnachmittag im Au-Saal gewesen. Sie wären eines Besseren belehrt worden. Eine ganze Klasse motivierter, konzentrierter und singfreudiger Unterstufenschüler füllte die Bühne vor ausverkauftem Haus und erbrachte eine wahre Glanzleistung. Die von Uwe Dose vertonte und angepasste Geschichte «Dos Amigos» von Paz Rodero erzählt auf eindrückliche Art die Freundschaft zwischen Vogel und Fisch. Die Andersartigkeit und die Neugier, mehr über Fremdes, Unbekanntes zu erfahren, führt zu Akzeptanz, Toleranz und im besten Fall zu Freundschaft. Ein Feuerwerk von Farben, Kostümen, raffinierten Kulissenbahnen, feinen Kinderstimmen und strahlenden Augen

verzauberte das staunende Publikum. Begleitet wurde die Geschichte sehr einfühlsam durch «Opernmusik», komponiert von Uwe Dose und gespielt von Jugendlichen und Kindern der Musikschule. Weder Overtüre, Solostimmen noch Chor fehlten. Eine richtige Oper in drei Akten halt. Welcher Zweitklässler – ausser der singbegeisterten Klasse von Martin Suter – kann schon von sich behaupten, an einer Oper mitgewirkt zu haben? Der Stolz, die Freude, die Anspannung und die Erleichterung strahlten aus den glücklichen Kinderaugen, bevor sich der Vorhang schloss. Unendlich viel Zeit, Anstrengung, Üben, Wiederholen, Proben, Gesangs- und Aussprachetraining stecken dahinter – unglaublich, was Zweitklässler bereit sind zu investieren. Was könnte nachhaltiger, integrativer und lehrreicher sein, als die Chance zu haben, Teil eines solchen Projektes zu sein? Kein Kind wird das je

vergessen. Projekte dieser Art sind aber nur möglich, wenn ganz viele Leute mit Herzblut, Können, Zeit und Wohlwollen zusammenarbeiten. Geneviève Tschampers natürliche, ungekünstelte Professionalität kam einmal mehr zum Tragen – Orchester und Akteure immer im Blickwinkel. Martin Suter, als Regisseur in der ersten Reihe sitzend – der Fels in der Brandung – dirigierte mit Bildern, Gesten, Blicken und Handzeichen unauffällig seine Schülerinnen und Schüler auf der Bühne. Ohne die vielen helfenden, tröstenden, unterstützenden, nähenden und backenden Hände von engagierten Eltern aber wäre ein solch sinnvolles, erzieherisch wertvolles Projekt gar nicht möglich. Es bleibt zu hoffen, dass zukünftig möglichst viele Kinder in den Genuss kommen, an Theaterstücken, Musicals, Tänzen, Opern, Operetten und Singspielen mitwirken zu dürfen.

Vroni Harzemmoser